

**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :  
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 5 (1895)

**Heft:** 10

**Nachruf:** Thure Brandt

**Autor:** Sauter, A.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Annalen der Elektro-Homöopathie

## und Gesundheitspflege

### Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 10.

5. Jahrgang.

Oktober 1895.

Inhalt: Thure Brandt. — Das Sonnenlicht als Heilsfaktor. — Korrespondenzen: Lungenentzündung; Nervenfieber; Fieber; Blut- und Nervenkrankheit; Chronisches Asthma; Wunde am Auge; Offene Wunde; Diphtheritische Halsentzündung; Doppelte Lungenentzündung; Epilepsie; Gelenk-Rheumatismus; Beginnende Lungenschwindsucht; Incontinentia urinae; Teritiäre Syphilis; Eczema; Eiterige Brustfellentzündung; Chronischer Magen-Katarrh.

#### Thure Brandt.

Von A. Sauter.

„In Schweden ist 74 Jahre alt der Major Thure Brandt gestorben“; diese kurze Notiz war kürzlich in allen medizinischen Zeitungen zu lesen. Wer ist Thure Brandt und warum diese Anzeige in den medizinischen Blättern?

Thure Brandt hat keine Armeen besiegt und vor seinem Namen fehlt der Doktorstitel; hätte er die Bezeichnung Dr. seinem Namen vorsetzen dürfen, so würden die Nekrologie lange Spalten in den Organen der offiziellen Medizin ausfüllt haben!

Thure Brandt ist der Erfinder der Gebärmuttermassage und war einer der geübtsten und bedeutendsten Laienpraktiker der Gegenwart; nach unsäglichen Anfeindungen und Beschimpfungen hatte er erst in den letzten Jahren die Genugthuung, seine Erfindung und seine Methode auch von den Aerzten anerkannt zu sehen, nachdem er von Professor Schulze im Jahre 1886 nach Jena berufen wurde und an der dortigen gynäkologischen Klinik in als unheilbar erklärten Fällen vollkommene Heilung erzielt hatte. Jahrzehnte vorher hatte er eine große

Menge Mastdarm- und Gebärmuttervorfälle vermittelst Massage und Gymnastik geheilt und die Kranken strömten zu ihm aus allen Ländern; doch erst in den letzten Jahren mußten die Autoritäten die Kunst und die Verdienste des Laien anerkennen und es wird heute kaum mehr ein Werk über Gynäkologie geschrieben, ohne den Namen Brandt's mit Hochachtung zu erwähnen, obwohl die medizinischen Gesellschaften von Stockholm und Christiania seine Methode als gefährlich und immoralisch erklärt hatten.

In der Geschicklichkeit steht er unerreicht da; diese erwirkt man sich in der Praxis und nicht auf der Universität, und der Doktorstitel deckt ja leider oft nur dogmatischen Aberglauben und egoistische Selbstüberhebung. Deshalb mußte der Laie so lange totgeschwiegen werden, aber die kompetenten Begutachter des Königs, das Publikum und die geheilten Kranken hatten seinen Ruf bereits in alle Länder getragen, und überall finden sich eine große Zahl von den schwersten Gebärmutterkrankheiten, als Vorfällen, Knickungen, Drehungen, Verwachsungen, Sterilität u. s. w. geheilster Frauen.

Wäre für Thure Brandt die Strenge der

Gesetze in Betreff der Ausübung der Medizin zur Anwendung gekommen, so wäre seine segensreiche Methode hinter Gefängnißthüren begraben worden, trotzdem er keinen einzigen Kranken verloren und in hunderten Fällen das Messer der Operateure überflüssig gemacht hat, auch in seinen Behandlungen niemals zur Narbose greifen wollte.

Welcher Diplomirte und welcher Gynäkologe könnte sich gleichen Ruhmes freuen?

Dabei mußte er als Laie noch mehr dem Schamgefühl Rechnung tragen und konnte deshalb nicht alle Hülfsmittel des Arztes gebrauchen und bediente sich des Speculum nur ganz ausnahmsweise.

Beweist das nicht wie unberechtigt der Staatschutz gegenüber den Diplomirten gewährt wird und wie allein die Freiheit der Ausübung der Heilkunst diese fördern kann und jede Einschränkung dem Volksbewußtsein und den Menschenrechten zuwider ist.

Das Monopol der Heilkunst ist ein soziales Vergehen! Das System Thure Brandt ist eine Naturheilmethode und je enger man ein System der Natur anpaßt und deren Vorgänge und Gesetze durchdringt, um so sicherer müssen die Erfolge sein. Das ist das Geheimniß der Wirksamkeit aller Naturheilmethoden, die weder auf Vivisection noch auf Injection von Bacterienkulturen und ähnlichen Verirrungen beruhen, wie sie in der offiziellen Schule gelehrt werden.

Doch gehen wir zu Thure Brandt zurück und lassen wir die Doktoren Jenzer und Bourcart sprechen, welche denselben besucht und über das System ein sehr interessantes Buch<sup>1)</sup> veröffentlicht haben, dem wir nach-

stehende Notizen entnehmen und dabei bemerken, daß Dr. Jenzer in Genf wohl der geschickteste Schüler Brandt's ist und diesem einen großen Theil seines Rufes verdankt.

„Thure Brandt erhielt im Alter von 23 Jahren den Titel eines sogenannten Gymnastik-Professors in Norrköping, wo er in der Folgezeit bald Gelegenheit fand, viele Frauen mit Gymnastik zu behandeln.“

„Im Jahre 1847 ereignete sich ein Fall, der auf die ganze Laufbahn Brandt's von entscheidendem Einfluß war und ihn gewissermaßen indirekt auf das Gebiet der Gynäkologie führte. Es konsultierte ihn ein junger Soldat mit einem Rectum-Borfall. Da kein Arzt bei der Hand war, so nahm Brandt den Kranken in seine Behandlung und zwar mit dem Gedanken, daß er vielleicht, wenn er von außen einen Zug auf den Darm ausüben könnte, das Rectum reponieren könne. Er lagerte den Patienten in entsprechender Weise, grub mit seiner Hand langsam sich in das linke Hypochondrium ein, suchte die Schlinge des S. Romanum zu erfassen und zog sie vorsichtig nach oben, während er leichte Zitterbewegungen ausführte, welche auf die Muskulatur und die Darmnerven wirken sollten. Der Darm wurde reponiert und der Kranke geheilt. Man findet dann in Brandt's Schrift: „Gymnastiken“ noch den Bericht über einen Fall von Prolapsus recti, der 23 Jahre bestand und in zwei Monaten geheilt wurde. Brandt las nun in der Arbeit eines Dr. Liedbeck, daß in bestimmten Provinzen Schwedens, besonders in Dalekarlien, der Descensus uteri außerordentlich häufig wäre. Er kam auf die Idee, derartige Patienten in analoger Weise zu be-

<sup>1)</sup> Die Heilgymnastik in der Gynäkologie und die mechanische Behandlung von Erkrankungen des Uterus und seiner Annexen, nach Thure Brandt, von Prof. Dr. A. Jenzer und Dr. M. Bourcart.

Deutsch bearbeitet von Dr. Max Dolega, Leipzig, und mit einer Einführung von Prof. Dr. Max Sänger, Leipzig, mit 75 Abbildungen.

Leipzig : Verlag von Johann Ambrosius Barth Arthur Meiner) 1895.

handeln. Er studierte zu dem Zwecke die Anatomie der Beckenorgane und kam zu dem Schluß, daß er die reponierte Gebärmutter bimanuell in die Höhe ziehen könnte und sie so zu sagen wieder an ihren eigenen Bändern anhängen könnte."

"Am 10. August 1861 konsultierte ihn eine Frau von 47 Jahren, welche seit 27 Jahren an Prolapsus uteri litt. Indem er bei ihr seine theoretisch konstruierte Methode zur Anwendung brachte, heilte er sie in 14 Tagen. Kurze Zeit darauf glückte ihm eine zweite solche Behandlung."

"Diese Heilungen machten natürlich viel von sich reden, und viele Patientinnen mit den verschiedenartigsten Erkrankungen strömten ihm zu. Allmählig schuf er sich so eine Methode, welche aus bestimmten lokalen Handgriffen mit speziellen gymnastischen Übungen bestand. Letztere wandte er deshalb an, weil er bemerkte hatte, daß derartige unterleibskranke Patientinnen häufig noch anderweitige Symptome darboten, auf welche eine gymnastische Behandlung einen sehr wohlthätigen Einfluß äußerte. Er übertrug dann ferner auf die Gynäkologie den Erfahrungssatz, daß man mittelst Massage entzündliche Produkte zur Resorption bringen könne und behandelte infolgedessen sehr erfolgreich Fälle von chronischer Metritis, von Becken-Exsudaten und Adhäsionen! Im Jahr 1862 hatte er Gelegenheit eine Frau, welche wiederholt geboren hatte, zu behandeln, welche zufolge von Erschlaffung des sphincter vesicae an incontinentia urinae litt. Er gab ferner mehrere Methoden zur Reposition des Uterus an und schuf sich ein ganzes gynäkologisches Arsenal."

"Wir können nach allem dem unsere Bewunderung einem Manne nicht versagen, welcher ohne eigentliches Studium der Medicin uns eine Methode beschert hat, welche berufen ist,

eine große Rolle in der Gynäkologie zu spielen, und welche, mag sie andere Behandlungsmethoden ersetzen oder sich mit ihnen ergänzen und vereinen, manchmal die Operationswut einer ganzen Reihe moderner Gynäkologen in die rechten Grenzen weisen wird."

"Zu guter Letzt wollen wir noch zur Beruhigung derer, welche Brandt's Methode als gefährlich zu brandmarken versuchen, nicht verschweigen, daß Brandt während seiner ganzen langen Laufbahn nicht eine Patientin an Peritonitis oder Embolie verboren hat."

### Das Sonnenlicht als Heilfaktor.

Von Dr. Max Neuburger.

Ausgehend von hygienischen Grundsätzen, trachtet die neuere Heilkunde soweit als möglich an Stelle des Arzneischatzes jene physikalischen und chemischen Mittel zu Heilzwecken heranzuziehen, welche als natürliche Reize auf den Organismus einwirken. So werden Luft und Wasser, Wärme und Elektrizität neben der wohlgeregelten Diät zu Kuren benutzt. Aber erst der neuesten Zeit war es vorbehalten, auch dem Sonnenlichte, dem der Volksinstinkt schon lange eine hohe hygienische Bedeutung und heilende Kraft zuschrieb, seine gebührende Stelle einzuräumen.

Wenn es auch bereits im Alterthume und später von weitschauenden Denfern vermutet wurde, daß das Licht nicht blos auf das Sehorgan, sondern auf den ganzen Körper wirkt, so brachten doch erst die Versuche, welche die exakte Naturforschung an Pflanzen und Thieren anstellte, volle Gewißheit. Das Licht ist es, welches die Grundlage für alle Lebensvorgänge der Pflanze bildet, indem es die Kohlensäurezerzeugung in den grünen Theilen ermöglicht,